

Rita Fehr gehört wohl zu den erstaunlichsten und hoffnungsvollsten liechtensteiner Nachwuchs Künstlerinnen. Sie ist im Sommer 1982 in der Tauern erstmals an die Öffentlichkeit getreten und ihr Bild hat zwar <sup>kaum</sup> keinen Käufer, aber die Gunst des Publikums gefunden. Während der Publikumsjournierung landete ihr Bild „Schmerzbände und schwangere Frau“ auf dem ersten Platz. Kurzweilen hat es sehr zweimal den Besitzer gewechselt.

Ein halbes Jahr später hatte Rita Gelegenheit, sich an einer Gruppen-Ausstellung im Kaduzer Art Studio zu beteiligen und jetzt ~~er~~ bereitet sie ihre erste Einzelausstellung in der Tauern vor.

---

~~Als wird bei der Vorbereitung der Ausstellung Kunstszene Liechtenstein im letzten Jahr ein~~

---

Als ich bei der Vorbereitung der Ausstellung Kunstszene Liechtenstein im letzten Jahr in der Tauern darauf hingewiesen wurde, dass noch ein Bild zu erwarten sei, das mit der Post kommen sollte, war ich aller andere als neugierig. Rita Fehr, Schülerin an der Kunstgewerbeschule St. Gallen. Warten wir es ab, dachte ich mir. Und dann, am letzten Tag vor der Eröffnung, die Ausstellung war hing bereits, kam eine dünne Rolle mit einem aufgerollten Aquarell, das mich so begeisterte, dass ich die Bilder der Ausstellung umgruppierte. „Schmerzbände und schwangere Frau“, im unheimlichen Format von 50 x 70 cm, sollte einen seiner Qualität angemessenen, in diesem Fall vorzüglichen Platz erhalten. Bis dahin kannte ich die Künstlerin noch nicht persönlich. Ich dachte nur, dass sie sehr jung war, und das wollte zur Qualität des Bildes nicht passen.

Au der Verwirrung stand sie dann da. Sie schien sich gar nicht bewuszt zu sein, dass mit diesem Bild ihr Debüt stattfand. Sie hat sich

zwar kindlich gefreut, dass sie bei der Publikumsjurierung so gut abgeschnitten hat, aber irgendwie war es für sie auch selbstverständlich. Man hat das Gefühl, sie wälzt ihre Bilder mit der linken Hand so nebenbei. Sie wirft die besten Bilder mit der größten Selbstverständlichkeit und Naivität nur so hin. Und jeder Wurf gelingt.

Ihre Themen haben etwas Märchenhaftes, aber sie sind alles andere als harmlos. Ihre Bilder sind romantisch, aber auch zynisch. Karikaturistische Elemente zeugen von ironischer Distanz und einem Schuss Boshaftigkeit, das Salz, das die Speise schwachhaft macht.

Und immer wieder stellt sich dem selbst Kunstschaffenden die Frage: wie macht dieses Mädchen das? Das ist keine Frage nach der Technik, sondern: wie kommt dieses Mädchen zu ~~den Themen~~ ~~und wie kommt sie zu solcher Beherrschung.~~ ~~ihren Th~~ seinen Themen und deren souveränen Bewältigung. Das hat sie nirgends gelernt, das beherrscht sie einfach.